vfew synergie

Energie. Wasser. Leben.

Dezember 2016

Infoletter des VfEW, Verband für Energie- und Wasserwirtschaft Baden-Württemberg e.V.



Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,

im Oktober werden traditionell die im Strompreis enthaltenen Umlagen durch die deutschen Übertragungsnetzbetreiber veröffentlicht. Sie setzen damit die ersten Vorzeichen für den Endkundenpreis im kommenden Jahr.

Auch 2017 wird der Strompreis wieder bis zu vier Fünfteln aus Steuern, Abgaben, Umlagen und staatlich regulierten Netzentgelten bestehen. Für die Energieversorger gleicht es einem Hürdenlauf, den kritischen Stromkunden die Bestandteile der Stromrechnung zum Jahresbeginn wieder einmal zu erklären - gerade wenn Preiserhöhungen notwendig werden. So wichtig die Frage nach der Finanzierung auch ist, im Kern geht es dabei meist nur um eine Umverteilung der Kosten. Als Branche sind wir davon überzeugt: Es sollte vor allem darum gehen, wie der Ausbau noch kosteneffizienter gestaltet werden kann, ohne die notwendigen Investitionen und Innovationen, wie jüngst bei der Netzentgeltregulierung geschehen, zu verhindern.

Diese Diskussion zu führen, ist uns als Verband ein Anliegen. Mit der vorliegenden Ausgabe der Synergie möchten wir einige Hintergründe zur Finanzierung der Energiewende darstellen. Diese sollen Denkanstöße für zukünftige Diskussionen sein.

hear Vail

Klaus Saiger



Hoher Strompreis, viele Ursachen

Der Kunde hat zumeist nur einmal im Jahr Kontakt mit seinem Energieversorger und dies mit wenig erfreulichem Hintergrund: der Stromrechnung. Fallen die Preise, wird kaum darüber geredet. Steigen die Preise, wird vorschnell geurteilt: Der Energieversorger "langt mal wieder zu", wie man im Schwäbischen sagt. Zu erklären, wie sich der Strompreis zusammensetzt und wer für Kostensteigerungen verantwortlich ist, gleicht oft einem Hürdenlauf. Dennoch ist es wichtig zu wissen, dass der Versorger nur den geringsten Anteil am Preis selbst bestimmen kann.

Schon lange vor den Bekanntgaben thematisieren die Medien bereits mögliche Umlagen- Abgaben und Umlagen sowie die staatlich höhen sowie die Folgen für die Strompreise. In der Debatte wird die Zusammensetzung der Strompreise häufig auf die beiden Preisbestandteile EEG-Umlage und Beschaffung verkürzt. Blickt man allerdings auf die Entwicklung der vergangenen Jahre, dann er- 1998 – dem Jahr der Liberalisierung des kennt man einen klaren Trend: Die staatlich verordneten Anteile am Strompreis steigen Schnitt lediglich um zwei Prozent gestiegen. kontinuierlich und spürbar, etwa vier Fünftel

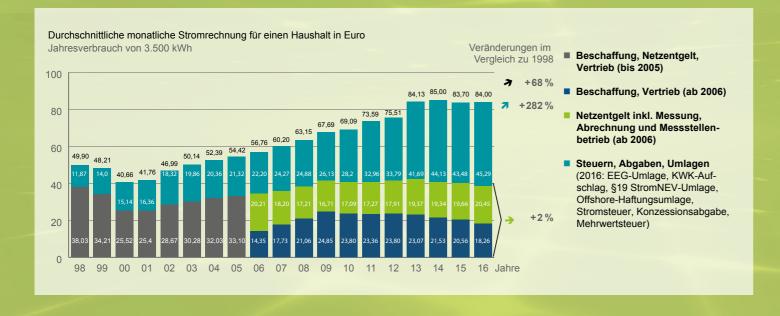
regulierten Netzentgelte zurück.

Die Entwicklung der Preisbestandteile Beschaffung, Vertrieb und Netzentgelte fällt eher moderat aus. Verglichen mit dem Jahr Strommarktes – ist dieser Kostenblock im Hingegen sind die staatlich verursachten

des Endkundenpreises gehen auf Steuern, Steuern, Abgaben und Umlagen seitdem um 282 Prozent regelrecht explodiert.

> Es ist richtig, dass die Ware Strom an sich günstig ist. Schon das vierte Jahr in Folge ist der Bezugspreis gesunken, was sich auch in der Preisentwicklung für Beschaffung, Vertrieb und Service der letzten Jahre wiederspiegelt. Doch die staatlich festgelegten Preisbestandteile steigen stetig und übersteigen jegliche Ersparnis beim Einkauf.

Stromrechnung für Haushalte



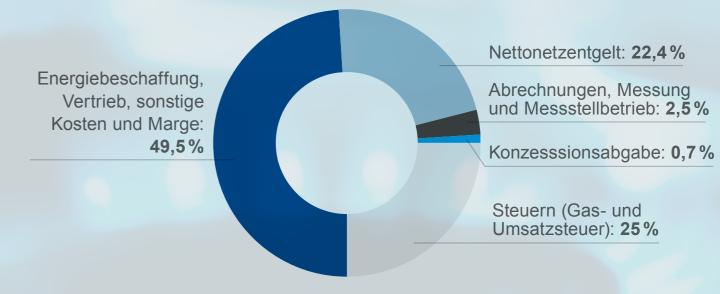
Gaspreise in Baden-Württemberg

In der kalten, heizungsintensiven Jahreszeit rückt neben den Stromkosten regelmäßig auch der Gaspreis in den Fokus. Verglichen mit dem Strompreis machen die staatlich induzierten Preisbestandteile beim Gaspreis zwar insgesamt einen geringeren Anteil aus, jedoch liegt der Anteil der Beschaffungskosten am endgültigen Preis auch hier nur knapp unter 50 Prozent. Außerdem erfolgt die Erdgasbeschaffung aus Gründen der Versorgungssicherheit meistens über einen langfristigen Zeitraum. Durch diese Umstände können zwar einerseits vorübergehend günstige Erdgaspreise nur verzögert an Haushaltskunden weitergegeben werden. Andererseits werden aber auch spontane Preissprünge nach oben vermieden.

Weitere wichtige Bestandteile des Gaspreises sind Steuern. Abgaben und Netzentgelte. Vor allem die Netzentgelte können dabei starke regionale Unterschiede im Gaspreis verursachen, da unterschiedliche Kosten für Ausbau und Instandhaltung ent-

Grundsätzlich bestimmt aber der Wettbewerb den Gaspreis. Durch den intensiven Wettbewerb am Gasmarkt hat der Verbraucher in 90 Prozent der Netzgebiete die Wahl zwischen 30 oder mehr Gaslieferanten mit zahlreichen Erdgas-Tarifen.

Zusammensetzung durchschnittlicher Haushaltssonderkundenpreis Gas



Quelle: BNetzA, Stand: 1. April 2015

Der Strom – mit hohen Abgaben verteuert

für abschaltbare Lasten, Konzessionsabgabe,

* Durchschnittliches Netzentgelt inkl. Entgelte für Messung, Messstellenbetrieb und Abrechnung, kann regional variieren

Stromsteuer und Mehrwertsteuer.

Quelle: BDEW; Stand 11/2016

Die staatlichen Belastungen beim Strom- Abgaben läge der Strompreis für Privat- Allein dafür kommen 2017 um die 24 Millipreis werden 2017 ein Rekordhoch errei- haushalte nur geringfügig über dem europä- arden Euro auf die Stromkunden zu. Bezochen, wie die aktuelle Strompreisanalyse ischen Durchschnittspreis, im industriellen gen auf die Kaufkraft im Vergleich der des BDEW zeigt. Über 35 Milliarden Euro Sektor sogar darunter. Laut aktuellem Bundesländer liegt Baden-Württemberg an Steuern, Abgaben und Umlagen werden Energiepreisbericht wird für Baden-Würt- hinter Bayern: Im Südwesten müssen die Haushalte bei ihrer Stromrechnung temberg bis 2022 ein kontinuierlich leichter Haushalte 2,29 Prozent ihres für Konsum zahlen - fast das Dreifache der Summe, Anstieg der Strompreise erwartet. Der An- verwendeten Einkommens für Strom ausdie der Bund 2017 in Straßen, Schienen- stieg liegt vor allem in der steigenden geben (Bayern: 2,28 Prozent, Mecklenburgwege und Wasserstraßen investieren will. EEG-Umlage begründet, aber auch in stei- Vorpommern: 3,26 Prozent). Die Grafik Dabei ist es nicht verwunderlich, dass End- genden Netznutzungsentgelten, Vertriebs- unten zeigt die tatsächliche Zusammenverbraucher in Deutschland im europäi- kosten sowie einem Anstieg der KWK-Um- setzung des Strompreises für Haushaltsschen Vergleich (Eurozone) die höchsten lage. Der größte Anteil der staatlichen kunden im Jahr 2016. Strompreise bezahlen. Ohne Steuern und Abgaben geht auf die EEG-Umlage zurück:

4) Abrechnung/Messung: Teilweise marktlich bestimmt, teilweise 1) Kosten für Strombeschaffung, Vertrieb, staatlich reguliert. Service und Dienstleistungen des Lieferanten: Dies sind die vom Stromlieferanten grundsätzlich beeinflussbaren Preisbestandteile. 22,2% Durchschnittspreis 28,80 ct/kWh 3) Steuern, Abgaben und Umlagen 2016: 2) Regulierte Netzentgelte: EEG-Umlage, § 19 StromNEV-Umlage, KWK-Aufschlag, Offshore-Haftungsumlage, Umlage

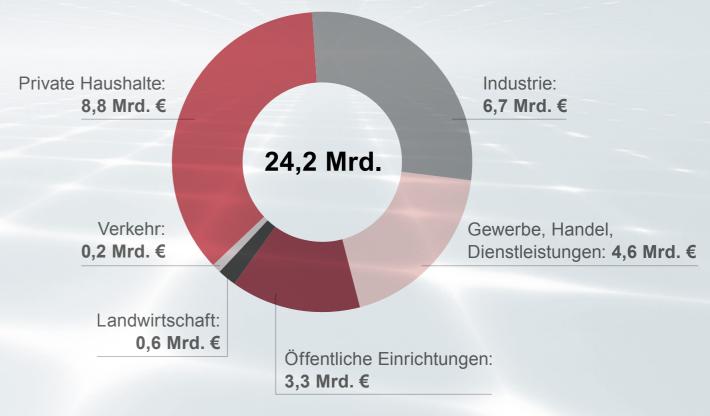
Wer trägt die EEG-Umlage?

Im Oktober wurde bekannt gegeben, obwohl energieintensive Unternehmen dass die EEG-Umlage für das Jahr 2017 die Möglichkeit haben, sich teilweise von um 0,53 Cent pro Kilowattstunde steigen der EEG-Umlage befreien zu lassen. wird. Aber wer trägt eigentlich diese Durch den großen Stromverbrauch wer-Kosten? "Eine Kostenaufstellung für das den mögliche Vergünstigungen ausge-EEG 2016 zeigt deutlich: Ein wesentlicher glichen und die internationale Wettbe-Teil der Kosten der EEG-Umlage wird von Industrie, Gewerbe und Handel getragen, dadurch erhalten bleiben.

werbsfähigkeit der Unternehmen soll

Aufkommen der EEG-Umlage 2017:

Von den Verbrauchern zu tragende Kosten* für das EEG: 24,2 Mrd. EUR



* Umlagebetrag 2017 zzgl. Einnahmen aus privilegiertem Letztverbrauch Quelle: BDEW (eigene Berechnung auf Basis der Angaben zur Prognose der EEG-Umlage 2017 vom 14.10.2016); Stand 11/2016

Die Kosten für die Netzinfrastruktur werden über die Netzentgelte auf die Netznutzer und damit die Letztverbraucher im jeweiligen Versorgungsgebiet verteilt. Die Regulierungsbehörden von Bund (Bundesnetzagentur) und Ländern stellen sicher, dass die Netzentgelte angemessen und diskriminierungsfrei sind. Der dynamische Ausbau der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien hat erhebliche Investitionen in die Übertragungs- und Verteilernetze und steigende Aufwendungen für netzstabilisierende Maßnahmen ausgelöst.

Kostenpunkt: Netzausbau in Baden-Württemberg

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien kommt in Baden-Württemberg gut voran, die Energiewende ist auf den Weg gebracht. Doch nicht der Ausbau der Erneuerbaren Energien begrenzt die Energiewende, sondern der Netzausbau. Bei vielen Diskussionen rund um die Energiewende wird das Thema Netzausbau allzu oft vernachlässigt. Durch den Zubau der volatilen Erneuerbaren Energien sind auch bei uns immer häufiger kostspielige Eingriffe ins Netz erforderlich, um die Systemstabilität zu gewährleisten. Die Kosten für den Netzausbau sind in Baden-Württemberg, verglichen mit anderen Gebieten in Deutschland, momentan noch

gering. Es werden aber in ganz Deutschland weitere, große Investitionen nötig sein, um die Netze an die aktuelle Entwicklung anzupassen. Diese Kosten werden sich dann natürlich auch in den Strompreisen widerspiegeln. Aber: Ohne Netzausbau gibt es keine Energiewende, daher wäre es fatal, hier an der falschen Stelle zu sparen. Als Verband weisen wir – wo immer möglich – die Entscheidungsträger darauf hin: Genauso wie Unternehmen sich hier um Effizienz und Bezahlbarkeit der Stromversorgung bemühen, muss die Politik transparent machen, dass die Energiewende eben auch vom Endkunden über den Strompreis mitbezahlt wird.

Mein Blick aus dem Büro



Beim Blick aus meinem Fenster bleibe ich an unseren zahlreichen Stromkabelrollen hängen. Seitdem die SWLB Stromnetzbetreiberin in Ludwigsburg und Kornwestheim ist, haben wir unsere Strompreise nicht erhöht – im Gegenteil: Wir können diese sogar zyklisch senken. Schwankende Strompreise führen bei unseren Kunden zu Verunsicherungen, weil die Erhöhungen zum Beispiel der staatlichen Abgaben oder Netzentgelte durch fremde Netzinhaber letztlich auch immer mit dem eigenen Stadtwerk in Verbindung

gebracht werden. Seit Beginn des Stromnetzbetriebs in 2014 durch die SWLB profitieren unsere mittlerweile rund 15.500 Stromkunden von den günstigeren Netzentgelten sowie einer gelungene Einkaufspolitik und optimierter Beschaffung. Das soll auch zukünftig so bleiben.

Bodo Skaletz, Geschäftsführer Stadtwerke Ludwigsburg-Kornwestheim, Vizepräsident VfEW Baden-Württemberg